

rend seiner Kooperatorstellen in Gutau und Kreuzen bei Grein aufrechterhielt. 1891 zum Pfarrer von Zell/Zellhof ernannt, widmete er seine Freizeit bis zu seinem Tod am 28. März 1944 dem Sammeln und Beobachten von Käfern.

Unter der Leitung von K. Kusdas kam 1946 wieder neues Leben in die Entomologische Arbeitsgemeinschaft. Der große Sammlungszuwachs einerseits und das Fehlen eines hauptberuflichen Entomologen andererseits machte die museale Arbeit der Arbeitsgemeinschaft unentbehrlich.

Nachdem Dr. F. Spillmann einem Ruf nach Peru gefolgt war, wurde am 1. November 1947 der Leiter der geologischen Abteilung Dr. Freh mit der vorläufigen Übernahme der naturwissenschaftlichen Abteilung betraut, deren Führung er bis zum Dienstantritt von Dr. Ä. Kloiber am 1. März 1949 innehatte. Der neuen „Biologischen Abteilung“ war nun auch die Anthropologie zugeordnet.

1949 kam es auch zum Ankauf der bedeutenden Schwimmkäfersammlung Gschwendtners, die im Eingangsbuch mit 20.000 Tieren angeführt ist. Die nachträgliche Überprüfung der noch nicht zentralisierten Sammlung durch den Verfasser ergab aber einen Bestand von weniger als 3000 Tieren.

Leopold Gschwendtner wurde am 10. September 1899 in Linz geboren und arbeitete nach seiner Matura in den Jahren 1919 bis 1945 im Dienste der ö. Landesregierung. Schon als Jugendlicher wandte er sich, von H. Priesner motiviert, den Schwimmkäfern zu, war Mitbegründer des „Naturwissenschaftlichen Klubs“ im Jahre 1919 und erwarb sich in weiterer Folge besonders durch die Bearbeitung von Expeditionsmaterial und die Fortführung der „Monographie paläarktischer Dytisciden“ einen großen Namen. 1945, vom Dienst entlassen, mußte er auch seine Sammlung verkaufen und beschäftigte sich bis zu seinem Tode 1982 nicht mehr mit entomologischen Fragen.

Ein weiterer Ankauf war die 8000 Schmetterlinge umfassende Kollektion Häuslmayrs. Josef Häuslmayr wurde am 5. März 1874 in Linz geboren. Nach 12jähriger Militärzeit arbeitete er ab 1905 in Oberndorf am Inn am Steueramt. Hier begann auch seine entomologische Aktivität. Mit Ausnahme der Kriegsjahre lebte er ab 1913 in Linz und stellte oft seine Dienste dem Museum zur Verfügung, bis er am 14. Juli 1947 einem Schlaganfall erlag.

1949 erschienen erstmals unter der Redaktion des späteren Leiters der Entomologisch-botanischen Sammlung, H. Hamann, die „Naturkundlichen Mitteilungen aus Oberösterreich“ mit 22 kleineren Publikationen, größtenteils entomologischen Inhalts. Ebenfalls durch Hamanns Einsatz konnte 1951 eine Sonderausstellung zum Thema „Unser heimisches Süßwasser als Lebensraum“ im OÖ. Landesmuseum eröffnet werden, das erste Ergebnis der 1949 gegründeten Hydrobiologischen Arbeitsgemeinschaft.

Im selben Jahr erwarb das Museum die bedeutende Kleinschmetterlingsammlung Skalas, mit einem dazu angelegten Minenherbar (7400 Blätter). Hugo Skala wurde am 7. Juli 1876 in Brünn geboren, absolvierte die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Mödling, war sodann in verschiedenen mährischen Orten tätig, bis er 1919 nach Neufelden in Oberösterreich übersiedelte, wo er 1923 als Steuerdirektor in den Ruhestand trat. Seinen Lebensabend verbrachte er in Ansfelden bei Linz. Während seine erste Sammlung nach seiner Übersiedelung nach

Oberösterreich verkauft wurde, kam die zweite, in Oberösterreich angelegte Kollektion nach seinem Tode an unser Haus.

1952—1970

H. H. Hamann

Am 1. Februar 1952 wurde H. Hamann mit den Agenden der Sammlungen Botanik und Evertebraten betraut. Als vielseitiger Biologe, der es verstand, Mitmenschen für die Natur zu interessieren, gelang es auch, neue Mitarbeiter für die Arbeitsgemeinschaft zu gewinnen.

Angekauft wurde die Käfersammlung Handstanger (13.300 Stück), von dem keine biographischen Daten vorliegen, und die Käfersammlung Hirsch (3260 Stück).

Walter Hirsch wurde am 6. Februar 1897 in Leoben geboren und übersiedelte 1912 nach Linz. Während seiner Grazer Studienzeit — 1929 schloß er diese ab — verbrachte er in den Ferien viel Zeit, um den oberösterreichischen Böhmerwald coleopterologisch zu untersuchen und stand auch dem Museum als Mitarbeiter zur Verfügung. Seine berufliche Laufbahn führte ihn nach Erlangen des Doktorgrades 1929 in verschiedene Städte Deutschlands und im Krieg nach Rußland. Ab 1946 wieder in Linz, verhinderte sein früher Tod 1950 die Fertigstellung einer Monographie verschiedener Carabusarten.

Weiters wurde die Molluskensammlung Ganslmayrs angekauft. Josef Ganslmayr wurde am 10. Mai 1872 in Laussa geboren und unterzog sich nach der Matura in Kremsmünster einer Lehrerausbildung in Linz. Vermutlich durch A. Pfeiffer angeregt, beschäftigte er sich mit Land- und Süßwassermollusken, sammelte und spendete für das Landesmuseum aber auch andere Tiergruppen, wie zum Beispiel blinde Höhlenkrebse aus der Gegend seines Heimatortes Weyer. Am 25. März 1950 beendete der krebskranke Oberlehrer Ganslmayr sein Leben durch Selbstmord.

In der Arbeitsgemeinschaft waren mittlerweile die Vorarbeiten für die oberösterreichische Schmetterlingsfauna so weit erstellt, daß nur mehr wenige Großschmetterlingsgruppen sowie die Kleinschmetterlinge einer Bearbeitung harrten. Einen schweren Verlust bedeutete der Tod des langjährigen Schriftführers der Arbeitsgemeinschaft, E. Hoffmann.

Emil Hoffmann wurde am 24. Oktober 1877 in Salzburg geboren. Nach der Schulzeit in Linz und Wien schloß er in seinem Geburtsort die Gewerbeschule ab. Als Beschäftigter der Bundesbahn wurde er 1913 nach Linz versetzt und kam dort bald mit Linzer Entomologen in Kontakt. Sein Hauptinteresse galt den heimischen Großschmetterlingen, und zehn Jahre lang leitete er selbständig die Betreuung der Schmetterlingssammlung des Museums. In dieser Zeit stellte er auch für das OÖ. Landesmuseum eine Odonatensammlung (Libellen) auf. Mit seinem Tod am 24. August 1954 kam seine Schmetterlingkollektion ans Linzer Museum.

Wenige Wochen vor Hoffmann starb der Linzer Lepidopterologe Hans Fabigan, der durch Spenden und Mitarbeit dem Museum seit 1923 stets verbunden war. Seine Sammlung ging an Dr. J. Klimesch über.